



Irgendwas, das bleibt?

Na, noch Weihnachtsdeko zuhause gefunden, die du beim Aufräumen übersehen hast? Mir geht es alle Jahre wieder so... Der Baum und die Krippe sind weggeräumt, die Teelichtgläser und vertrockneten Zweige auch. Aber dann ist da doch noch ein Anhänger, ein Stern, eine Weihnachtskarte, ... eine Kleinigkeit, die ein kurzes Flashback an die vergangenen Tage bringt.

Am 02. Februar ist „Maria Lichtmess“, 40 Tage nach Weihnachten. Maria musste als Jüdin gemäß der Bräuche 40 Tage nach der Geburt ein Reinigungsoffer darbringen. Das Kind wurde dann einem Rabbi und damit auch Gott „dargestellt“. In unseren Kirchen wird daher meist bis zum 02. Februar gewartet, bis die Weihnachtsbäume und Krippen abgebaut werden. Früher endete hier liturgisch der Weihnachtsfestkreis. Und dann sind die Kirchen wieder genauso „normal“ und vergleichsweise leer, wie unsere Wohnungen nach dem Abschmücken.

Doch was bleibt dann noch von Weihnachten? Was bleibt von dieser großartigen Botschaft? Was bleibt von der Liebe, dem Gloria, dem Geschenk, das Gott uns gemacht hat!?!? Dieses Geschenk muss sich nun im Alltag bewähren. Und der ist echt brutal mit all den Terminen, Problemen, Krisen und Verpflichtungen. Wie soll man da noch ein Stück vom Weihnachtsfeeling reinquetschen? Genauso, wie Jesus vom Baby zum Erwachsenen reifen musste, braucht auch unser Glaube Zeit zum Wachsen und vielleicht auch hier oder da etwas Training.



Ich glaube, es braucht immer wieder kleine Trigger, die einen erinnern. Zuhause haben wir in einer Pflanze dauerhaft einen Blumenstecker mit einem Weihnachtsstern, den wir vor Jahren mal vergessen haben. Immer wenn ich dort hinschaue, denke ich an Weihnachten, die leuchtenden Kinderaugen, die Ungeduld, wann denn endlich das Christkind kommt – und vor allem was es mitbringt.

Im Bibeltext zum 02. Februar warten Hanna und Simeon schon ihr ganzes Leben darauf, ihren Retter, ihr (Seelen-)Heil zu sehen. Das wurde ihnen von Gott gesagt. Nun sind sie alt und befinden sich im Tempel, als Maria und Josef mit ihrem 40 Tage alten Baby vorbeikommen.

Lukas
2,22-40



Ihre Geduld wird belohnt: „Meine Augen haben das Heil(ige) gesehen! Jetzt kann ich in Frieden gehen.“ Sie segnen das Kind, die Familie und loben Gott, das er Jesus der Welt geschenkt hat. Die beiden prophezeien Maria und Josef aber auch schon, was Jesus erleben und auslösen wird.

Unser Jahr ist Anfang Februar auch noch jung, keine 40 Tage alt. Du hast sicherlich auch schon Ideen, Pläne hierfür. Es stehen vielleicht auch große, wichtige oder lebensentscheidende Schritte an.

Ich lade dich ein: Stelle sie Gott vor! Zeige sie ihm! Erzähle sie ihm! Er hat uns Jesus geschenkt, der mit uns gehen und für uns da sein will. Lass etwas Platz für das Licht des Weihnachtssterns, der das ganze Jahr hindurch leuchtet, besonders bei den unsicheren und tastenden Schritten. **Sei durch alle Schnellebigkeit hindurch gesegnet,**

durch das, was sicher ist und immer sicher bleibt: Gottes Versprechen → ICH BIN DA!!!

Euer Martin Rudolf-Ceglarski, *Regionaljugendseelsorger in Rheinhessen*



katholisch.
politisch.
aktiv.